

## Deserteursdenkmal

Eine begehbare x-förmige Treppenskulptur, in Dunkelblau gehalten, knapp zehn Meter lang, 8,8 Meter breit und 1,65 Meter hoch, so soll es aussehen, das Deserteursdenkmal. Der Wiener Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny (SPÖ), Richard Wadani, (Vorsitzender des Personenkomitees Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz) und Stadtrat David Ellensohn (GRÜNE) haben das Projekt des deutschen Künstlers Olaf Nicolai vorgestellt. Am Ballhausplatz in Wien soll das 220.000 Euro teure Deserteursdenkmal aufgestellt werden und es soll das erste seiner Art in Österreich werden. Wie sich dieses Vorhaben mit dem österreichischen Militärstrafgesetz, welches Desertion mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren unter Strafe stellt, vereinbaren läßt, müssen die Roten und Grünen jetzt erklären.

## Der gewalttätigste Kontinent

Der in San Salvador tagenden Organisation amerikanischer Staaten zufolge werden in Nord- und Südamerika jedes Jahr etwa 120.000 Menschen getötet, 2009 kamen dort sogar 133.813 Menschen durch Gewaltanwendung zu Tode - mehr als auf jedem anderen Kontinent. Das hat in erster Linie mit der organisierten Kriminalität und dem Drogenhandel zu tun, der im vergangenen Jahr in ganz Amerika etwa 274 Milliarden € „Umsatz“ gemacht hat.

## Woher das Pferdefleisch kommt

Der sichtlich europaweit aufgezogene Millionenbetrug mit Fleisch nährt sich aus billigem rumänischen Pferdefleisch. Rumänische Kleinbauern verkaufen ihre Ackergäule aus Geldnot. Seit 2008 ist die Zahl der Pferde von 800.000 auf 600.000 zurückgegangen. Der Wert der Ausfuhren liegt bei elf bis zwölf Millionen Euro - damit ist Rumänien Europas wichtigster Pferdefleisch-exporteur. Hauptabnehmer sind Italien, Bulgarien und die Niederlande - die Rumänen selbst verzehren keine Pferde.

## Anzeigenrekord bei NS-Meldestelle

Die Meldestelle für nationalsozialistische Wiederbetätigung im Innenministerium verzeichnet einen Rekord. Im Vorjahr sind 920 Verdachtsfälle von NS-Wiederbetätigung angezeigt worden - fast 3 Mal so viel wie im Jahr davor.

Nicht die Zahl der Delikte sei gestiegen, sondern die Sensibilität in der Bevölkerung habe sich erhöht, heißt es dazu im Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung. Die meisten Straftaten sind fremdenfeindlich und antisemitisch. Zum Vergleich: Im Bereich Linksextremismus gab es im vergangenen Jahr knapp 200 Anzeigen.

## Sinnlos

Natürlich ist mir die unsägliche Laura Rudas von der SPÖ ein Begriff - daß sie Bildungssprecherin ihrer Partei ist, wußte ich nicht. Als solche stellte sie die Abschaffung der Matura zur Diskussion und bekam auch prompt Unterstützung von der Gewerkschaft und dem obersten Lehrervertreter (ÖVP) Eckehard Quin. Die Begründung: „Das Bildungsniveau sinkt derart, daß die Matura keinen Sinn mehr hat.“

Eine Meisterleistung des Systems! Was könnte man denn eigentlich noch alles abschaffen? Auch an den Unis würden wir uns viel Geld ersparen, wenn wir den Dokortitel per Tombola vergeben würden. Und überhaupt - wozu überhaupt Schulen, wenn sowieso 25% diese als Analphabeten verlassen.

Das einzige, das jeder Schüler können muß ist, am Wahltag das Kreuzerl an die richtige Stelle setzen.

Das bemerkenswerteste dieses Rudas-Vorschlags ist: Die Gute trat zwei Tage nach ihrer Aussage von allen Funktionen zurück - und studiert in Zukunft an der US-Stanford-Universität. Mit 32 Jahren.

## Einladung

**zur 49. Politischen Akademie der AFP  
17. bis 19. Oktober 2014  
im Raum Salzburg**

*Wiedergeburt oder Untergang*

**Kommen Sie! Hören Sie! Sprechen Sie mit!**

## EIN SINNLOSER KRIEG

Langsam dämmert es auch bei einigen amerikahörigen und absolut systemkonformen Medien. Auszüge aus der linksliberalen PRESSE.

Zurück in die Steinzeit: Mehr als zehn Jahre nach Beginn des Krieges in Afghanistan brauchen die Taliban nur noch auf den Abzug der US-Annee zu warten, um ihr Gottesstaat-Experiment forzusetzen.

Was ist in Afghanistan schiefgelaufen? Noch sind die 130.000 internationalen Soldaten nicht abgezogen vom Hindukusch. Doch mehr als zehn Jahre nach Beginn der Operation „Andauernde Freiheit“ läßt sich durch keine Teilerfolgsgeschichten mehr überschminken, daß die Intervention gescheitert ist.

Die Taliban, die Ende 2001 mühelos aus der Hauptstadt Kabul vertrieben worden waren, brauchen sich nur noch ein paar Monate zu gedulden, bis sie zurück an die Macht spazieren. Die Taliban haben jeden Anreiz zu ernsthaften Verhandlungen verloren. Sobald sich die ausländischen „Invasoren“ aus dem Staub gemacht haben, wird sich das Kräftegleichgewicht zu ihren Gunsten verschieben. vor der hochgepöppelten Amateur-Armee des korrupten afghanischen Präsidenten Karzai müssen sie sich nicht fürchten. Fast 3000 Soldaten sind für Kabul gestorben. Zehntausende Zivilisten kamen ums Leben. Und wofür? Die al-Qaida, die von Afghanistan aus ihre 9/11-Attentate geplant hat, ist zwar geschwächt, aber nicht zerstört. Das Terrornetzwerk ist nach Pakistan, in den Jemen und nun offenbar auch nach Syrien ausgewichen. Die Taliban, die Osama bin Laden Unterschlupf gewährt hatten, haben ihre Comeback-Tour längst gestartet. Der Drogenhandel war durch die Militärpräsenz ohnehin nie unterbrochen.

Um Afghanistan neu aufzubauen, hätte sich die Welt von Beginn an entschlossener engagieren müssen. Umgekehrt wäre es eine Option gewesen, sich auf den Kampf gegen al-Quaida-Zellen zu konzentrieren, anstatt sich nach ein paar Monaten schon dem nächsten Krieg im Irak zuzuwenden. So blieb die Afghanistan-Mission eine halbe, sinnlose Sache. Und halbe Sachen sind den Einsatz nie wert.

---

---

## Sexualerziehung

Lehrmaterialien für die Sexualerziehung von Sechsbis Zwölfjährigen, die das Unterrichtsministerium herausgegeben hat, sorgen für Wirbel. Eltern orten in dem Heft einen „Skandal“, die darin vermittelten Werte würden „nicht der Meinung der meisten Eltern“ entsprechen.

Hauptkritik: Es würden „Mann- und Frausein“ sowie die „natürliche Familie“ diskreditiert. „Lesbisch, schwul, hetero, trans werden als gleichwertig verwendet“, heißt es in einer Stellungnahme der Eltern. In Abbildungen werde Kindern zudem suggeriert, daß Homosexuelle die Hälfte der Bevölkerung ausmachen würden.

## Minister Ostermayer sponsert SPÖ-Café auf der Gloriette

Wie in der Sendung „Seitenblicke“ am 30. Mai 2014 auf ORF 2 zu sehen war, hat Kulturminister Josef Ostermayer (SPÖ) Mitarbeiter des Burgtheaters in die Schönbrunner Café „Gloriette“ Betriebs GmbH eingeladen. Nach den Unannehmlichkeiten, welche sich aus dem Steuerskandal um das Burgtheater und dem ehemaligen Direktor Matthias Hartmann ergeben hatten, wollte man den Mitarbeitern eine Freude machen, wie aus dem Kulturministerium zu vernehmen war.

### *Teure Motivationseinladung auf Steuerzahlerkosten*

Wem mit dieser Einladung gewiss ebenfalls eine große Freude gemacht wurde, ist der eigenen Partei des Ministers. Nutznießer dieses Umsatzes war nämlich die zu 100 Prozent im Eigentum der SPÖ stehende Café „Gloriette“ Betriebs GmbH. Die ganze Angelegenheit kostete für die 175 eingeladenen Burgtheater-Mitarbeiter insgesamt 9.430 Euro, die natürlich der Steuerzahler tragen darf.

Laut Ostermayer war die Sache offensichtlich eine „singuläre“ Angelegenheit, denn es fanden jedenfalls in seiner Amtszeit bisher keine weiteren Veranstaltungen im parteieigenen Cafébetrieb in Schönbrunn statt.

---

---

## ZITAT

„Da ich ein Teil von ihnen bin, werde ich niemals die Meinen verleugnen, was sie auch tun mögen. Ich werde nie vor jemand anderem gegen sie predigen. Wenn ich für sie eintreten kann, werde ich es tun. Wenn sie mich mit Schande bedecken, werde ich diese Schande in meinem Herzen verschließen und schweigen. Was ich dann auch über sie denken mag, ich werde nie gegen sie Zeugnis ablegen. Ein Mann geht nicht von Haus zu Haus, um selber seine Nachbarn davon zu unterrichten, daß seine Frau eine Dirne sei. So wird er seine Ehre nicht retten. Denn seine Frau ist ein Teil von seinem Heime. Er kann sich nicht besser gegen sie machen. Die Niederlage spaltet. Die Niederlage zerteilt, was ganz war. Darin liegt eine tödliche Drohung: Ich werde nicht zu dieser Spaltung beitragen, indem ich die Verantwortung für das Unglück auf diejenigen abwälze, die anders denken als ich. Wir dürfen nichts von dem verleugnen, wozu wir gehören.“

Antoine de Saint-Exupéry

---

---

## ZITAT

*Die deutsche Sprache ist an sich reich, aber in der deutschen Konversation gebrauchen wir nur den zehnten Teil dieses Reichtums; faktisch sind wir also spracharm.*

Heinrich Heine

## Danzig entfernt Skulptur

Mit einer Skulptur eines Rotarmisten, der eine schwangere Frau vergewaltigt, hat ein polnischer Kunststudent in Danzig einen nächtlichen Polizeieinsatz ausgelöst. Der 26 Jahre alte Künstler stellte die fast eine halbe Tonne schwere Figur gemeinsam mit Freunden am Abend des vergangenen Samstag neben einem sowjetischen Panzer im Danziger Zentrum auf.

Die naturalistische Bildhauerarbeit mit dem deutschen Titel „Frau, komm“ zeigt einen sowjetischen Soldaten, der mit heruntergelassener Hose über einer hochschwangeren Frau kniet und ihr mit der rechten Hand eine Pistole in den Mund hält.

Die Polizei reagierte noch in der Nacht und ließ die Figur am Sonntagmorgen abtransportieren. „Zwischen zwei und drei Uhr morgens rief eine aufgebrachte Frau an. Polizeibeamte erschienen am Ort und stellten fest, daß die Skulptur ohne Erlaubnis der Stadt dort aufgestellt worden war“, berichtete eine Polizeisprecherin. Nach Medienberichten ließen die Polizisten das Objekt bis zum Abtransport bewachen. Am Morgen konnte der Student Jerzy Bohdan Szumczyk als Verantwortlicher identifiziert werden. Beim Verhör auf der Polizeiwache bekannte er sich zu der Aktion. „Ich habe eine solche Reaktion erwartet, aber muß zugeben, daß mich die sofortige Reaktion der Polizei überrascht“, sagte Szumczyk dem Infoportal trojmiasto.pl. Keine Galerie habe die Arbeit ausstellen wollen. Sein ursprünglicher Plan sei es gewesen, die Figur des vergewaltigenden Sowjetsoldaten in Berlin am Brandenburger Tor zu postieren, aber er habe keine Mittel für den Transport gehabt.

Die Aktion in Danzig sei „der geschichtlichen Wahrheit gewidmet sowie dem Schicksal der Frauen während des Krieges“, erklärte Szumczyk. „Das Denkmal zeigt eine harte Vergewaltigung, ohne etwas zu verschweigen, zu vermeiden, es zeigt die Tragödie von Frauen, die nicht erwähnt wird.“

In der Geschichte solle nichts verschwiegen werden. „Ich weiß, daß das schwer ist, das hat mir wirklich viele Schmerzen bereitet“, so der Künstler, der im letzten Studienjahr an der Danziger Akademie für Schöne Künste Bildhauerei studiert. Die Arbeit entstand in den Räumen der Hochschule. „Meine Betreuer hatten keine Vorbehalte gegen die Arbeit.“

## „Perverse“ Wienwoche verschlingt 453.000 Euro an Steuergeldern

Wiens FPÖ-Klubobmann Johann Gudenus und der freiheitliche Landespartei sekretär Bundesrat Hans-Jörg Jenewein zogen eine „Halbzeitbilanz“ über die „Wienwoche“. Diese von den grünen provozierte „perverse Veranstaltung“, die unter anderem einen „Kopulationsringball“, Natursektempfang und Anti-Österreich-Geschichten erzählt von Migranten beinhaltet, wird mit 453.000 Euro an Steuergeldern gefördert. Geld, das woanders fehle. Etwa für Schulen oder der Bekämpfung von Armut. „Hier wird links-grüne Parteienpropaganda unter dem Deckmantel der Freiheit der Kunst betrieben. Wie lange will der Sonnenkönig Häupl noch zusehen“, hinterfragt Gudenus anlässlich anderer Förderungen, wie etwa für das Amerlinghaus (245.000 Euro).

### Verdacht auf verdeckte Parteienfinanzierung

Die FPÖ vermutet verdeckte Parteienfinanzierungen und ersucht den Stadtrechnungshof, sämtliche Kultursubventionen auf das Prinzip der Sparsamkeit zu überprüfen. Sollte dieser nicht von sich aus tätig werden, wird die FPÖ in zwei Monaten diesen beauftragen. Außerdem mahnt Gudenus Transparenz ein. Es soll einen jährlichen Subventionsbericht geben, der allen Bürgern zugänglich gemacht werden soll.

Die jetzigen Subventionen würden der Kulturhauptstadt nicht gerecht werden, meinte Jenewein. „Kunst und Kultur muss gefördert werden - keine Frage! Allerdings, das zeigten unlängst die bekannt gewordenen Skandale rund um das Burgtheater, fließt auch hier das Geld nicht in die angedachten Kanäle. Auch in der Staatsoper muss einiges im Argen liegen, wenn zwei weltberühmte Dirigenten innerhalb von nur wenigen Tagen das Handtuch werfen“, stellt Jenewein fest. Bund und Land sind aufgefordert, im Bereich Kunst und Kultur Kontrollmechanismen zu schaffen und über die Vorgänge und die Geldflüsse Rechenschaft abzulegen.

## Der ORF und seine Finanzierung

Der öffentliche-rechtliche Rundfunk kassiert nicht nur Gebühren und Werbegelder aus der Privatwirtschaft, auch die öffentlichen Stellen werben kräftig und gerne beim ORF. Im vierten Quartal des vergangenen Jahres waren es über 6,5 Millionen Euro, die Ministerien, Kommunen, Länder oder Kammern für Werbung im ORF ausgegeben haben. So viel wie für kein anderes Medium. Auf Platz zwei liegt die Kronenzeitung mit 5,6 Millionen, das Gratisblatt Heute kommt auf 3,1 Millionen.

Das geht aus den jetzt veröffentlichten Daten nach dem Medientransparenzgesetz hervor. Wien gibt von allen öffentlichen Stellen mit Abstand die meisten Steuergelder für Werbung aus. Über 8,6 Millionen Euro waren es allein im letzten Quartal des vergangenen Jahres. Das ist deutlich mehr als alle anderen Bundesländer zusammengerechnet.

## Frauenministerin Heinisch-Hosek

verlangt das Adoptionsrecht für Homo-sexuelle.

Frage: Wer schützt die Kinder vor den Homo-sexuellen, Frau Ministerin?

## Wiener Naschmarkt ohne Schweinefleisch

Ein Beitrag des Kurier klingt kurios. Am Wiener Naschmarkt dürfte es tatsächlich kein Schweinefleisch mehr zum Verkauf geben. Obwohl derzeit vier Stände Fleischwaren anbieten, führt kein einziger davon Schweinefleisch. *Unzensuriert.at* fotografierte das Angebot eines der Händler. Von Huhn bis Rind findet man alles. Allerdings das Schwein ist nicht dabei. Mit Ende August sperrte die Firma Radatz nach 15 Jahren ihre Filiale am Naschmarkt wegen dramatischen Kunden- und Umsatzrückgangs zu. Die vier verbliebenen Fleischereien werden von türkischstämmigen Eigentümern geführt, weshalb (aufgrund des muslimischen Glaubens) es auch kein Schweinefleisch im Sortiment gibt. Zwar soll die Radatz-Filiale als Franchise-Unternehmen wieder eröffnen, doch ob der bleibt, ist ungewiß. Viele Menschen würden Schweinefleisch lieber im Supermarkt kaufen, heißt es. Bis vor einem halben Jahr konnte man auch im Daniel's noch Schweinefleisch kaufen. Doch aufgrund der geringen Nachfrage entschieden sich die Eigentümer auf Pralinen umzusteigen.

### Migrantenmärkte werden billige Konkurrenz zu heimischen Supermarktketten

Auch wenn österreichische Supermarktketten Schweinefleisch anbieten, so darf nicht übersehen werden, daß immer mehr neue Supermärkte mit eindeutigem Migrationshintergrund geradezu boomen. Nicht nur, daß diese ebenfalls kein Schweinefleisch anbieten, werden sie eine ernstzunehmende Konkurrenz für die heimischen Marktketten. Huhn und Rind werden nämlich im Preissegment deutlich billiger angeboten. So ist es üblich, daß jemand, der in einem heimischen Supermarkt für drei Kilo Geflügel im günstigsten Fall knapp 30 Euro bezahlt, in Migrantenläden nur die Hälfte hinblättern muß.

Dessen ungeachtet zeigen nicht nur die „migrantischen“ Angebote am Naschmarkt, wohin die Reise geht. Wer den Ottakringer Brunnenmarkt oder den Meiselmarkt in Rudolfsheim-Fünfhaus kennt, weiß, wo Überfremdung bereits Wirklichkeit geworden ist.

## Plötzlich 70 Schulen weniger in Wien?

**70 Wiener Schulen sind „verschwunden“: Wie ein Vergleich der Budgetdaten aus den vergangenen Jahren aufdeckt, hatte die Stadt Wien 2009 463 „eigene Schulen“, 2011 dann 575 - aber 2013 nur noch 505. Und in 52 Wochen „verlor“ das Finanzressort 453 Verwaltungsgebäude. „Wie kann so eine seriöse Budgetplanung möglich sein?“, fragt die ÖVP.**

Nein, die oft zitierten „Ost-Banden“ dürften nichts mit dem Verschwinden der Wiener Schulen zu tun haben. Vielmehr dürfte für das Versickern städtischen Eigentums ein gewaltiges Schlamassel in der Buchhaltungs-Software des Finanzressorts der Stadt Wien verantwortlich sein, das läßt sich aus der Beantwortung einer Gemeinderatsanfrage der ÖVP schließen. Und darin finden sich auch die detaillierten Zahlen:

- Die Anzahl der „eigenen Schulgebäude“ der Stadt variierte in den Rechnungsabschlüssen von 400 (im Jahr 2008) über 463 (2009) bis zu 575 (2011) und danach wiederum 505 (2013). Da weder zahlreiche Schul-Großbaustellen noch Schul-Sprengungen aufgefallen sind, ist die Buchhaltungspanne offensichtlich.
- Ebenso wenig exakt weiß die Stadtregierung, wie viele Verwaltungsgebäude sie tatsächlich in Wien besitzt: 2007 nur 100, dann 2009 bereits 144 und 2012 plötzlich 620 (!), aber 2013 wieder nur 167. Wie in nur 52 Wochen 453 Verwaltungsgebäude verschwinden können, erklären die Verfasser des Rechnungsabschlusses aber nicht wirklich.

Ein ähnlich wildes Zahlen-Chaos findet sich auch in der Aufstellung des Waldbesitzes der Stadt Wien.

ÖVP-Obmann Manfred Juraczka: „Da stellt sich schon die Frage, wie sich auf Basis dieser Daten ein ordentliches Stadtbudget planen lassen soll. Das riecht doch nach übler Trickseriei.“

### ZITAT

Joachim Fernau: „Im Atemholen, hat Goethe einmal gesagt, sind zweierlei Gnaden: die Luft einziehen, sich ihrer entladen; jenes bedrängt, dieses er-frischt; so wunderbar ist das Leben gemischt. Das Furchtbare ist, daß die Amerikaner, solange sie existieren, immer nur inhaliert haben.“

---

### **Lesen Sie auch *KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN***

Probeexemplare der *KOMMENTARE* erhalten Sie unter der Adresse:

A 1171 Wien, Postfach 543. Helfen sie uns bei der Verbreitung unserer Zeitungen und Flugschriften!

---

**Wiener Beobachter, Folge 250** - Herausgeber: AFP, Arbeitskreise W, NÖ, B.  
Medieninhaber, Hersteller: Manfred Hubral, alle einschließlich Redaktion: Krauseg. 14, 1110 Wien;  
e-Post: [kontakt@wiener-beobachter.at](mailto:kontakt@wiener-beobachter.at), Internetz: [www.wiener-beobachter.at](http://www.wiener-beobachter.at).  
Blattlinie: Der **Wiener Beobachter** tritt für die Verwirklichung der Grund- und  
Freiheitsrechte aller Völker ein. - P.b.b. \* Vertragsnummer: GZ 02Z031542M \* Erscheinungsort: Wien \*  
Verlagspostamt: 1170 Wien